Tschäpperli von Blarer

1619 – 2019

Erster im Familienarchiv vorhandener Erblehensbrief über den Klushof vom 11.3.1619.

Einleitung:
Von Gottes genaden, Wir Wilhelm, Bischoüe Züe Basell, etc. Thüen Khündt und Bekhennen mit disem brieff, Dass wir auss sonderen gnaden und demüettiger Pith wegen an uns beschehen, Unserm Rat, Vogten zue Pfäffingen, Lieben Vettern und getreuwen Jacob Christoph Blarer von Warttensee und allen seinen ehelichen Leibserben unseren Clusshof bei gemeltem Pfäffingen, mit aller Zuegehördt Wie die hirunden bestimbt werden und Er mit Unserer Verwilligung von Michael Bechtel und desselbigen Erben in der Cluss an sich erkaufft zue einem Erblehen gnediglich verlühen haben, und leihen Ihme das für uns und unsere Nachkommen in Kraft diess Briefs, hinfür zue haben, zue nutzen, niessen, brauchen, damit handeln und thuen, wie sich nach ErblehensRecht gebührth.

Der Lehensträger hat den Hof mit seiner Zugehör in guten Bau und Ehren zu bringen, also zu unterhalten, damit dem Lehensherrn und seinem Stift an jährlichem Zins und **«unserer Berechtigung nichts abgehe.»** Dafür hat J.Chr. Blarer oder seine Erben jährlich zur rechten Zeit folgenden Zins auszurichten: Zur Herbstzeit fünf Saum Kluserweins vom Vorschutz also süess von der Trotten, welchen Wein er jährlich nach Pruntrut, Delsberg oder Basel, **«wohin es uns gefällig ist, in seinen Kosten zu führen hat. Sodann auf Martini fünf Pfundt Stebler und vier Zinshüener, wie sich für einen frommen Lehenmann gebührt.»**.

Weder der Lehensträger noch seine Erben dürfen den Klushof oder desselben Zugehör ohne Wissen und Gefäll feilbieten, versetzen oder verkaufen, besonders nicht einem der aus fremder Herrschaft stammt. Sollte das Lehen frei werden, verpflichtet sich der Lehensherr für sich und seine Nachfolger das Lehen an sich zu ziehen und dafür einen angemessenen Preis (,einen zimblichlen Pfennig) zu bezahlen, **«wie das von Biderleüthen geachtet würdt»**.

1 Wenn sich die Hand ändert, sollen die Erben das Lehen von Neuem empfangen gegen Bezahlung gewöhnlicher Reprise. Sind es mehrere Erben, haben sie einen Vertreter zu bezeichnen, der für die Bezahlung des Zinses zuständig ist. **«damit das Gueth nicht geteilt werde»**. Bei Verzug wird der Widerfall des Hofes angedroht, alles bei Poen des (Widerfalls dieses Hofs und seiner Zugehörden nach Erblehensrecht und Gewohnheiten. Weiter greift der Lehensherr auf die übrigen Güter des Trägers sowohl liegende als auch fahrende. Er vergantet oder verkauft sie unter Zuhilfenahme der geistlichen oder weltlichen Gerichtsbarkeit.

Es folgt das Wirtschaftsverbot: **«Ferner dann diweil von stiller Gelegenheit des Hofes etwan viel Ungeschickts, so darinnen gewirthet worden, fürgangen, dass fürohin kein Wirschaft noch Weinschenkung mehr darinn gehalten, treiben, geübt noch ausgeben werde, es geschehe dann mit unserembesonderen Wissen und Willen»**.

Ferner sollen die Besitzer des Hofes sich bezüglich der Anzahl ihres Viehs einschränken, **«damit die Unseren zu Aesch, Pfeffingen oder andere ihrer Nachbarschaft sich dessen nicht zu beschweren haben»**.

Es folgt die Aufzählung der Güter **«namblichen»** Haus, Hof und Garten in der Grösse eines Mannwerkes nennt man zusammen den Klushof. Es folgt das dazu gehörige Land mit Angabe einzelner Flurbezeichnungen, wie **«Lindacker», «Stell- oder Bergmatten», «das Kirch-oder Schulmeisters Hölzlein», «Büelgraben», «Schalberg», «Schwangacker und das Holz ob dem Schienweg»**.

Erwähnt werden verschiedene benachbarte Güter und dem Eigentümer, wie Conradt Härings Guet. **«Item so gehören darzue wie von alters häre im obgeschriebenen Bezürkh gelegen zwanzig und sechs Touwen oder Mannswerkh Matten, zwanzig und acht Juchart, Aeckher und das noch darzue zu rütten. Sodann wejter eine Matten ungewerlich auf sechs Mäder Touwen und in den Clusgüetteren gelegene Aecker vor dieser Zeit Lienthart Büel zue Esch zugehabt und mit Wüssen und Willen Wejlandt Bischofs Philips hochloblichen seeligen gedächtnuss Anno Ein Thausend fünfhundert Vierzig und sechs, Inhalt eines Transfix von Wejlandt Hanns Stöcklins Lehen... gekauft (?) und bej unserer Canzlej zu finden gegen andere Matten und Aeckher verkauft worden». «Mehr drej Juchart Reben, stossen obenherauf an die Allmend und unden an Büeler und des Hejligen Guet. Darzue Holz wie von Alters här»** unter Hinweis auf alte Gerechtigkeiten, **«so ein Cluss Mejer gehabt», «die unseren von Pfäffingen, der bemalte Jacob Christoph Blarer von Wartensee und seine Erben»** (?) **«Und ist zuwüssen dass diese Berainigung der Zugehörden und dess Bezürks zue dem Clusshof also wie obenauf angeben»**. Es folgen einige Namen, die alles bestätigen sollen, so ...Brunner, damals Undervogt zue Pfäffingen alle von Pfäffingen.

«Zue Urkundt, Mit unserem anhangenden Secret Insigl besiglet. Und Geben in Unserem Schloss Pruntrut, den Elfften Tag Monats Marty. Von Christi JESU Unseres Erlösers und Seeligmachers Geburth gezahlt Sechszehnhundert und neuzehen Jahr.»
Unterschrift unleserlich

Gut erhaltenes Siegel von Fürstbischof Wilhelm Rinck von Baldenstein (1608 – 1628)

Dieser Erlehensbrief wurde ausgestellt zu Gunsten von Jakob Christoph Blarer von Wartensee (1588 –1644), Ehemann von Eva Reich von Reichenstein; Heirat am 28. Januar 1614. Zur Zeit der Errichtung des Erblehensbriefes war J. Chr. Blarer von Wartensee somit 31 Jahre alt.